

Fragen ; Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lich einfachen und billigen Hilfsmittel, wie das Seger'sche, herausgestellt, da hier von der Verwendung der kostspieligen Edelmetalle abgesehen werden muß, die Einhaltung der richtigen Ofenhitze aber von einer hervorragenden Bedeutung ist; man war ehemals darauf angewiesen, die Temperatur aus dem Farbton der Ofengluth zu beurtheilen, wofür nur darin geübte Leute gebraucht werden konnten. Das chemische Laboratorium für Thonindustrie in Berlin von Prof. Seger und E. Cramer hat nun diesem Bedürfnisse Rechnung getragen, indem es neuerdings die Skala der Schmelzkegel nach unten bis 960° C. erweiterte. Es gelang dies durch gradweises Beimischen von Bor säure zu der Masse des Schmelzkegels 1 der Seger'schen Skala, welcher der Temperatur 1150° C. entspricht, und wurde so dessen Schmelzpunkt in einer fortschreitenden Reihe mit Abständen von 19° C. nach und nach bis auf die erwähnte Temperatur von 960° C. erniedrigt; es entstehen somit 10 neue Schmelzkegel, die mit 0,1 bis 0,10 bezeichnet werden. Die ganze Skala der Seger'schen Schmelzkegel von 960° C. aufwärts bis 1700° C. kann von dem oben genannten Laboratorium in drei verschiedenen Sorten bezogen werden. Die kleinsten Körper von 2 Centimeter Höhe, welche vornehmlich zur Prüfung der Thone auf Feuerfestigkeit gebraucht werden, kosten 4,50 M. das Hundert; den gleichen Preis besitzen die 6 Centimeter hohen Kegel, die größten von 10 Centim. Höhe kosten 6 Mark.

Holz dampfanlage. Nach den „Mittheilungen des k. k. techn. Gew.-Mus.“ (d. Wied's Gew.-Ztg.) ist in dem walachischen Orte Krasna kürzlich eine „Holzdampfanlage“ für Rothbuchenholz errichtet worden. Sie besteht aus einem in die Erde eingebauten, mit doppelt gebrannten und imprägnirten Ziegeln ausgemauerten, 4,20 Meter langen, 1,20 Meter breiten und 2,5 Meter tiefen Reservoir (dem Dämpfer), dessen Seiten eine Ziegelstärke von 0,40 Meter haben, während die aus doppelt gelegten Ziegelplatten bestehende Bodenfläche eine Stärke von 0,14 Meter erhielt. Die Bodenfläche wurde nach einer Richtung abfallend angelegt und mit einem in gleicher Ebene verenkten Abflusrohr versehen, welches zur Ableitung des in Folge der Condensation des Dampfes entstehenden Wassers bestimmt ist. Oberhalb des Abflusrohres, 0,08 Meter von der Bodenfläche entfernt, befindet sich ein gußeisernes Rohr, durch welches der für das Reservoir erforderliche Dampf eingeleitet wird. Mittelfst eines Reduktionsventils ist man in der Lage, den Druck des einströmenden Dampfes nach Maßgabe des Bedarfs zu reguliren. Der Verschluss des Reservoirs besteht aus starken, zusammengefügteten Pfosten, welche beim Dämpfen mit einer entsprechenden Menge Sägespäne belegt beziehungsweise beschwert werden, um im Reservoir genügend Dampf zu erhalten und das Entweichen aus demselben zu verhindern. Beim Einlagern der zu dampfenden Schnittholzer wird darauf Rücksicht genommen, daß über der ganzen Bodenfläche ein zum mindesten 0,30 Meter hoher Raum frei bleibt, damit sich der in das Reservoir einströmende Dampf thunlichst gleichmäßig vertheile. Das eingelagerte Rothbuchenholz bleibt je nach der Stärke 10—12 Tage der Dämpfung ausgesetzt und erhält durch dieselbe eine gleichmäßig braunrothe, nahezu mahagoniartige Färbung. Wünscht man aber dem Holze eine noch dunklere, etwa dem Palissanderholze ähnliche Färbung zu geben, so wird, um die allzu rasche Dampfströmung zu verhindern, das Abflusrohr mittelst eines an demselben angebrachten Wechslers abgESPerrt und dieser nur dann geöffnet, wenn das Condensationswasser entfernt werden soll, d. h., wenn zufolge der Außerbetriebsetzung der Dampfmaschine auch das Einströmen des Dampfes aufhört. Sonst ist die Dauer der letzterwähnten Dämpfung dieselbe, wie beim ersterwähnten Verfahren.

Das dem Reservoir entnommene, nunmehr gedämpfte Holz wird an einen vor der Sonne und Nässe geschützten Ort gebracht, wo es etwa acht Tage — ohne gespannt zu werden liegen bleibt; erst nach dieser Zeit wird Brett für Brett,

Pfosten für Pfosten sorgfältig gespannt. Nach vier Monaten ist das so behandelte Holz lufttrocken und muß behufs völliger Austrocknung 16—20 Tage in einer auf 45—50 Grad Reaumur erwärmten Trockenkammer gelassen werden. Das so behandelte Holz ist nicht nur vollständig trocken, sondern unterliegt auch viel weniger dem Schwinden, Werfen und Reißen. Die Struktur desselben ist förmlich eine dichtere, das Holz ein leichter zu verarbeitendes geworden; es läßt auch eine gute Leimbindung zu. Und was schließlich besonders hervorgehoben sei: aus dem vielfach bloß als Brennmaterial verwendeten Rothbuchenholze wird ein, sowohl in Bezug auf die technische Verfahrungsweise, als auch für kunstgewerbliche Tischlerarbeiten so vortheilhafte schöne Färbung, werthvoller, allgemein Beifall findender Rohstoff.

Die Aluminiumproduktion beschränkt sich nach dem Bulletin des Handelsmuseums, seitdem eine Anzahl europäischer Fabriken, außer Stande, den elektrolytischen Verfahren Konkurrenz bieten zu können, den Betrieb eingestellt hat, auf vier große Fabriken. Die bedeutendste ist die „Aluminiumindustrie-Aktiengesellschaft“ in Neuhausen a. N., deren Produktion sich auf ca. 1000 Pfund täglich beläuft. Dann kommt die Pittsburg Reduction Co. mit einer täglichen Produktion von 600 Pfund, das Metal Reduction Syndicate Limited (die englische Filiale an der Pittsburger Fabrik) mit einer solchen von 300 Pfund, und die Cowles Co. in Lockport mit einer solchen von 600—700 Pfund, wovon der größte Theil jedoch in Legirungen besteht. Die gegenwärtige Gesamtproduktion von Aluminium beläuft sich also auf ungefähr 2600 Pfund täglich. Um die Mitte des letzten Jahres betrug der Preis von amerikanischem Aluminium noch 2 Doll. per lb., einige Monate später bloß 1 Dollar. Die gegenwärtigen Preise in Pittsburg betragen für erste Qualitäten 90 Cents per lb., für kleine Quantitäten und 75 Cents per lb. bei Bestellungen von einer Tonne aufwärts; zweite Qualität kostet 65 Cts. per lb.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görtz, welches Auskünfte den Abonnenten unserer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Zur selbstthätigen Desinfection von Abortgruben, baut Karl Köckert in Dessau in dieselben eine mit Desinfectionsflüssigkeit gefüllte Kammer ein. Diese steht mit der Abortgrube durch ein heberförmig gebogenes Rohr so in Verbindung, daß beim jedesmaligen Zufluß von Abgangstoffen ein kleiner Theil derselben durch dieses Rohr tritt und dabei einen kleinen Theil der Desinfectionsflüssigkeit aus der Kammer verdrängt, die nun über eine Mauer in die Grube übertritt.

Krutina und Möhle in Malstatt bei Saarbrücken stellen künstlichen Sandstein in der Weise her, daß sie Sand, Sandsteinabfälle und Hochofenschlacke mit Portlandcement und Soda mischen, worauf die mit Wasser angefeuchtete Mischung in Formen gestampft wird.

Fragen.

210. Wo bezieht man Hornspigen zu angemessenem Preise? Auskunft an die Expedition dieses Blattes.

211. Wer liefert eine größere Parthie schönes dörres Eichenholz, 6 Centimeter dick?

212. Kann Jemand zuverlässige Mittheilung machen, ob und bis zu welchem Grade ein Zusatz von Leinölfirniß zum Kollierleim dem letzteren Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit verleiht — also Ersatz für Anwendung von Käseleim bietet? Welches dürfte ein richtiges Verhältniß der Zusatzquantität sein?

213. Welches ist das beste Werk (Buch zc.) für Holzarchitektur resp. zum Entwerfen von Pavillons, Gartenwirthschaften, Kegelbahnen zc., nebst Detailzeichnungen?

214. Wer kauft einen eichenen Trottbäum, 80 Kubikfuß enthaltend und gesund?

215. Wer hat ein eisernes Schwungrad von 1½—2 Meter Durchmesser zu verkaufen und welches ist der Preis?

216. Wer erstellt praktische eiserne Badöfen für Groß- und Kleinbäderei? Welches Heizmaterial wird dazu verwendet und wie hoch kommt dessen Verbrauch? Was kostet ein solcher Ofen?

217. Wer liefert gute braune Beize (Nußbaumbeize)?

218. Wer liefert größere Güssenfabriken (an Sauchefässer)?

219. Welche Firma übernimmt Umänderungen von Gasmotoren, um nur gewöhnliches Petrol verwenden zu können, und zu welchem Preis?

220. Ein älterer oder neuer Petrolmotor wird zu miethen gesucht, von 1—2 Pferdekraften. Kauf später nicht ausgeschlossen.

Antworten.

Auf Frage **178.** Strickleitern liefert Adolf Arnheiter, Seilermeister, Schmiedgasse 17, St. Gallen.

Auf Frage **186.** Rudolf Dietrich, Schreiner in Laupen, hat eine noch guterhaltene, leichtgehende Bandsäge für Kraft- und Handbetrieb billig zu verkaufen.

Auf Frage **209.** Hf. Stöbel, Schmid in Rudsolfstetten, ist mit dem Stählen von Waffengeschirr speziell vertraut und wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **209.** Neue Breitärte und Fällärte liefert und besorgt sämmtliches Anstählen derselben: Umiker, Schmiedmeister, Wittnau, St. Margau. Auf meine Spezialität wird stets Garantie geleistet.

Auf Frage **185.** Wenden Sie sich an A. Mathis, Sohn, Zaunfabrikant in Enge-Zürich.

Auf Frage **203.** Die Firma Karl Ueberli, Baupenglerei in Hirslanden-Zürich, empfiehlt Ihnen als Zweckmäßigstes ihr „Anti-Clementum“; dies ist ein weicherer, feuerfester und wasserdichter Dachbedeckungsstoff aus Leinen und einer Anstrichmasse. Preis per Meter Fr. 2. 30. Muster, Beschreibung und Zeugnisse liegen auf der Expedition der „Handwerkerzeitung“ für Sie bereit. Wir bitten nur um Ihre Adresse.

Auf Fragen **206** und **202.** Offerten sind Ihnen direkt zugegangen.

Auf Frage **206.** Versuchen Sie es mit dem „Anti-Clementum“, dem wasserdichten, wetterfesten und feuerfesten Leinen-Dachbedeckungsstoff; derselbe ist bei Karl Ueberli, Baupenglerei in Hirslanden-Zürich, zu haben.

Auf Frage **177.** Zum Lötchen von nicht zu dicken Bandsägen empfehle ich dazu passende Lampen, dagegen für Blätter aller Breiten und Dicken eigens konstruirte Apparate, zu denen man kein Schmiedefeuer gebraucht. Wm. Hanisch, Zürich-Industriequartier.

Auf Frage **188.** Es sind eine Anzahl solcher Laternen sammt Ständer, die durch Einführung des elektrischen Lichtes hier überflüssig geworden, zum Verkaufe bei F. Lenz in Wiglen (Bern).

Auf Frage **209.** Wir besorgen uns mit Stählen von Breit- und Fällärten, sowie mit Herstellung von neuen. Gebr. Hoffstetter, Schmiede, Wolfshalden.

Auf Frage **196.** Es sind sehr viele Bücher über den Hochbau erschienen; es ist daher möglich, daß Sie den Namen des Verfassers angeben. Die Buchhandlung W. Senn jun. in St. Gallen wird Ihnen dann gerne dienen.

Auf Frage **185.** J. Rügler, Säger, Wolfshalden, wäre Lieferant für gewünschte Zaunstäbe.

Auf Frage **198.** Agence Technique J. Leuba-Soliat, Lausanne.

Auf Frage **184.** Wenden Sie sich an Herrn J. Henry Bühlmann in Niesbach-Zürich; derselbe hat ein ganz neues, billiges und praktisches, sehr leichtes Gerüst erfunden. 7 Patente. Schweiz 4020. Für Solidität und größte Sicherheit wird garantiert; kein Unfall möglich.

Auf Frage **177.** J. Henry Bühlmann's neuer Bandsäge-Löthapparat ist das Beste, Einfachste, Billigste und Solideste, das für diesen Zweck existirt; es sind schon über 1100 Stück im Betriebe. Wenden Sie sich an den Erfinder und Fabrikanten derselben in Niesbach-Zürich.

Auf Frage **198.** Weißen Cement liefert J. C. Knabenhans-Sigrift, Klostbach 30, Göttingen-Zürich.

Auf Frage **202** diene, daß ich solche Lieferungen in patentirter Waare besorge. J. C. Knabenhans-Sigrift, Klostbach 30, Göttingen-Zürich.

Auf Frage **197** diene zur Nachricht, daß bei schnelllaufenden Maschinen, die bis zwei und mehr Pferdekraften absorbieren, die Riemen keine Schlosse haben, sondern vielmehr in gleicher Riemenstärke genäht werden müssen. Zur Spannung sind besondere Vorrichtungen anzubringen. Ein Schlagen durch Riemen verursacht eine unsaubere Hobelfläche und die Maschine leidet sehr darunter. Mit Zeichnung und Beschrieb steht zu Diensten Adolf Vogler, mech. Drechslerlei, Hohlrdorf (Margau).

Auf Frage **199.** Dauerhafte farbige Lacke für tannene Fußböden, die das mühevoll und dem Holz nachtheilige Fegen und Aufwaschen unnöthig machen, liefern in verschiedenen Tönen, von Muster zu Diensten, Gebr. Schumacher u. Cie., Luzern.

Auf Frage **192.** Bei Ausnützung einer Wasserkraft kommt es nicht so viel auf den Durchmesser der Turbine an, sondern auf Gefälle und Wasserquantum. Im vorliegenden Falle wird bei 7 Meter Gefälle und 10 Centimeter Deffnung 70 Liter per Sekunde geliefert und gibt effektiv, d. h. auf den Riemen, kaum 5 Pferdekraften, die jedenfalls nicht hinreichend sind, drei Mahlgänge zu trei-

ben. Eine Turbine von 95 Centimeter Durchmesser würde bei der günstigsten Kraftentwicklung 90 Touren per Minute machen. B.

Auf Frage **203.** Man nehme den ledernen Fußboden weg, befestige zirka 10 Centimeter tief an den Seiten der Bodenbalken Latten von 50 Millimeter Höhe und 20 Millimeter Dicke und zwar mit Holzschrauben, damit nicht durch Einschlagen von Nägeln die darunter liegende Gypsdecke erschüttert resp. gespalten wird. Zwischen die Balken, auf den Latten liegend, aus alten Ristenbrettern ein Boden gut eingepaßt und dieser nun mit weichem Papier und reichlich Kleister austapezirt und zwar zweimal und etwas an die Balken hinauf. Will man noch ein Mehreres thun, so kann man trockenes Sägemehl, mit Gyps reichlich vermischt (letzteres wegen Ungeziefer), zirka 60 Millimeter hoch mit Druck auftragen und schließlich den alten Boden gut zusammengefügt in Ruth und Feder wieder auslegen; der üble Geruch wird durch den Fußboden nicht mehr heraufkommen, wenn es nicht durch die Stiegegänge geschieht. Zweckmäßig wäre es, wenn man der darunter liegenden Wirthschaft gestattete, durch einen flachen Holzlamina, zirka 40 Centimeter hoch und 12 Centimeter weit, den Quaal bis unter das Hausdach abzuleiten, mit einer Klappe oben im Kamin B.

Das Einmauern der Balken bei Neubauten kommt noch häufig vor, obwohl man reichlich erfahren, daß grüne oder nasse Balken im Mauerwerk ersticken, d. h. dort morsch werden. Trotz diesem haben wir erst unlängst an einer eigentlichen Bruchbaute gesehen, daß die nassen Balken dicht eingemauert wurden. Es scheint, man wußte nichts davon, daß in der Aula des Polytechnikums in Zürich die kostbare bemalte Decke wegen solcher morschen Balken schon nach 20 Jahren erneuert werden mußte. Bei dem heutigen eiligen Affordbauen ist es nicht möglich, dürre Balken aufzutreiben. Man scheue jedoch die kleinen Kosten nicht, erstelle an irgend einem ebenen Platz einen provisorischen Ofen aus Backsteinen, von zirka 1,50 Meter Länge, 60 Centimeter Breite, an beiden Schmalseiten so weit offen, daß man 3 Balken zirka 3 Centimeter von einander entfernt, je von beiden Seiten einbringen kann. Zirka 70 Centimeter unter dem Balken wird ein länglicher Kofst angebracht und mit Torf, Coaks oder Sägemehl ein Glühfeuer angezündet; in 5 Stunden sind die Balken an den Enden, wo sie in die Mauer kommen, ziemlich ausgebrütet. Das Aufreißen durch die Hitze schadet gar nicht, ebenso wenig das Schwärzen durch den Rauch. Das Mittel ist nicht neu, wird aber aus übel angebrachter Sparjamkeit nicht angewandt. Daß das Tränken der Balken mit Carbolinum nur bei trockenem Holze nützt, setzen wir als bekannt voraus. Will man diesen rationalen Dörreprozeß zum eigenen Schaden unterlassen, so nagle man z. B. aus alten Ristenbrettern für jedes Balkenende eine Nische, auf halben Winkel gegleitet, zusammen, fülle diese mit Carbolinum und lasse das Balkenende in dieser luftigen Nische liegen und der Balken wird nicht mauerwormsch. C.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissionen vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden „Schweizer Bau-Blatt“ (Preis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Illustrirte Schweizerische Handwerker-Zeitung Samstags. Der Submissionsanzeiger dieser beiden Blätter ist der vollständigste und prompteste der Schweiz.

Sämmtliche Hochbauarbeiten für die Stationsgebäude, Güterschuppen, Abtrittgebäude und Bahnwärterhäuser der Thunerseebahn werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Nähere Auskunft erteilt unser Bureau in Interlaken, wo Pläne, Vorausmaße und Baubedingungen zur Einsicht ausliegen. Schriftliche Uebernahmsofferten sind bis zum 23. April an die Bernische Baugesellschaft für Spezialbahnen: Pümpin und Herzog in Bern, einzureichen.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Spengler-, Schieferdecker-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Maler- und Pfästererarbeiten für Vergrößerung der Metalldreherei der eidg. Munitionsfabrik in Thun werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotformulare sind im eidg. Baubureau in Thun zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsofferten sind der Direktion der eidg. Bauten in Bern unter der Aufschrift: „Angebot für Metalldreherei Thun“ bis und mit dem 18. April franco einzureichen.

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden. Erstellung der Holzdecken im Schiff, des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschlag, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei. Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte bis 19. April bei R. Moser, Architekt in Baden einzuzeigen und daselbst die Angebote längstens bis zum 22. April abzugeben.